

ein Gentleman bleiben, so breche er diesen Schwur. Ohne Angst davor, daß die Frauen behaupten, Delikatesse in diesen Dingen wäre nur ein Fremdwort für männliche Feigheit.

Nichts wäre grausamer, nichts wäre überflüssiger, als die Wahrheit. Denn die Natur läßt ja das Gesetz der kommunizierenden Thermometer-Röhren walten. Meine Abkühlung erzeugt ohne weiteres, wenn auch nicht gleich, deine Abkühlung.

Deshalb würde der Wahrheitsbekenner eines Tages genau so hereinfliegen wie

der schweigsame Uhland. Weil seine Frau ihn geärgert hatte, beschloß er, sie zu bestrafen, indem er drei Tage lang nicht mit ihr redete. Aber als er die Sperre mit einer bedeutsamen Ansprache aufhob, siehe, da hatte sie gar nichts von der Exekution bemerkt.

Vor Abkühlung sicher ist nur die Kluge, die sich als letzte Geliebte des Mannes bemächtigt. Wie leicht ist es also für euch Frauen, Enttäuschungen zu entgehen. Es kommt ja bloß darauf an, die Letzte zu sein.

Zwei junge Mädchen, die es wissen müssen

Die Empfindsame versteckt sich

Bekanntermaßen huldigen wir heute auch in der Liebe dem Prinzip der Sachlichkeit. Dies ist zu bedenken, wenn es gilt, ein Liebesverhältnis zu lösen. Sie müssen die sachliche Haltung aufgeben, meine Freundinnen, werden Sie charmant, werden Sie einfallsreich und verspielt! Erschrecken Sie den Freund dadurch, daß Sie ihn glauben machen, Sie liebten ihn auf gefühlvoll altmodische Weise. Glauben Sie nicht, daß er sehr entsetzt wäre, wenn er eines Tages entdeckte, daß Sie kokett sein können? Und wünschen Sie sich nicht die neuen Autohandschuhe mit den großen, weiß und braunen Stulpen zum Geburtstag, sondern einen Band „Rilke“; wenn er ins Theater will, sollten Sie nicht „Lampel“ vorschlagen, sondern den „Rosenkavalier“. Kurz, geben Sie vor, unsachlich, verliebt und reizend zu sein, und der erschreckte Geliebte wird angstvoll die Flucht ergreifen.

Wenn dieses Mittel jedoch nicht den gewünschten Erfolg haben sollte, dann sei mir erlaubt, die so laut proklamierte Sachlichkeit in der Liebe ein wenig in Zweifel zu ziehen.

Die Robuste handelt für den Mann

Ein Gespräch über unerfüllte Kindheitswünsche hatte uns einmal nahegebracht. Wir sahen uns täglich, und als ich zehn Tage später in die Schweiz fuhr, stieg er, ohne daß vorher ein Wort darüber gesprochen worden wäre, mit mir in den Zug. Fünf zauberhafte Wochen, losgelöst von allen Pflichten, allen Menschen — nur Natur, wir, wir, wir, unsere Liebe.

Vier Monate später war alles zu Ende. Keine trennenden Geschehnisse oder böse Worte standen zwischen uns, kein anderer Mann, keine andere Frau. Vielleicht Schlimmeres: wir hatten uns nichts mehr zu sagen. Und weil ich's deutlich spürte, bat ich um Trennung. Es war überrascht, wehrte sich und mußte einsehen, daß ich recht hatte. Es gab keine Szenen und keine Tränen, selbst der Dank für „geschenkte schöne Stunden“ unterblieb und die Zusicherung, „stets vorhanden zu sein, wenn der andere ihn brauche“.

Wir hatten beide gegeben, beide genommen — zwei Kameraden verabschiedeten sich an einer Wegkreuzung mit einem festen Händedruck.